

pr[äsentiert] 10/3 [18]41  
Wk

22. Febr. 1841

An  
die Missionare Teichelmann / Schürmann  
Adelaide

Im Herrn geliebte Brüder!

Ihre letzte Briefsendung vom März v. J. Haben wir den 25 Novbr. richtig erhalten und die Einlagen sogleich befördert, aber bis jetzt keinen Antrag aus Schleddehausen empfangen, daß wir Ihnen nicht längst wieder geantwortet haben, rührt von mancherlei wichtigen Berathungen hier, die unsere Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Aus dieser Verzögerung erwächst uns indeß jetzt der Vortheil, daß wir einige Punkte genauer berücksichtigen können, als dieß früher der Fall war, indem uns in Betreff derselben mehrere Briefe zugegangen sind.

Es thut uns sehr leid, daß Sie so lange vergeblich auf die ersten Briefe von uns gewartet haben, indeß bloß in Folge von Umständen deren Beseitigung nicht in unserer Auswahl stand, ~~ohne unsere Schuld, wovon Sie sich aus dem endlich eingetroffenen ausführlichen Schreiben überzeugt haben werden.~~ Die anderen Briefe, die Sie verloren wähnen, haben sammt unserer Sachen in Hamburg gelegen, wovon sie Ihnen nun durch die Vermittlung der hoffentlich gesund und wohl eingetroffenen Brüder Klose und Meyer zugegangen sein werden. Außerdem haben wir Ihnen durch die Post geschrieben am 5. October 1839, die beschlossene Aussendung der Brüder Klose und Meyer meldend und im Juli 1840, Ihre Briefe vom Juli und November 1839 beantwortend, welches Schreiben Sie wahrscheinlich ~~gleich nach Abgang Ihres letzten an uns~~ richtig erhalten haben. Andererseits haben wir Ihnen nicht geschrieben, hauptsächlich aus dem Grunde, weil wir täglich die Nachricht von der glücklichen Ankunft der Brüder Klose und Meyer erwarteten.

Was nun Ihre Antwort auf unser vorerwähntes Schreiben angeht, so freuen wir uns herzlich, daß Ihr brüderliches Verhältniß zu einander wieder besser geworden ist. Freilich wäre es uns noch lieber gewesen, wenn Bruder Teichelmann's Aeüßerungen ebenso unumwunden, wie Bruder Schürmann's gelautet hätten und ohne das genaue Abwiegen und Abwägen seiner Schuld und des ihm widerfahrenen Unrechts geblieben wären. Je unbedingter unser Schuldanerkenntniß vor Gott und den

Menschen lautet, desto besser ist es und desto tiefer und lebendiger ist die Reue. Indeß diese Ausstellung betrifft nur die Art und Weise der Aeüßerung über die Sache selbst, ein besseres Vernehmen unter Ihnen sind wir herzlich erfreut und voll Lob und Dank gegen Gott.

Mögen Sie nun wachen und beten, daß Sie nicht wieder in die frühere Fehler fallen! Möge Ihnen auch die nun angekommenen Geschwister behülflich sein, eine einige Gemeinschaft zu bewahren und so die Hoffnung erfüllen, die wir an ihren Abgang nach Australien knüpften, denn durch persönliche Vermittelung wurden zwei ungleiche Naturen eher in der rechten Eintracht erhalten, als durch schriftliche Vorstellungen.

Auf Ihr aller ernstlichen Bemühungen wolle der Herr seinen Segen ruhen lassen!

In Betreff Ihrer früheren Geldverlegenheit sehen wir jetzt klarer, da uns mehrere Briefe des Herrn Angas, als auch Ihre letzten Schreiben vorliegen. Gleichwohl wollen wir uns nicht auf eine ausführliche Auseinandersetzung einlassen, sondern uns auf die Versicherung beschränken, daß Sie in jeder Beziehung unschuldig sind. Denn, in Folge vieler außerordentlichem Ausgaben, ist Herr Angas nicht länger im Stande, uns einen jährlichen Beitrag von 100 Liver zu zahlen, nachdem er uns 200 Liver für zwei Jahre hat gut schreiben lassen. Die 100 Liver, welche Ihnen von Herrn Angas besonders angewiesen sind, ist eine Hülfe von unserer Seite, außerdem werden Ihnen von demselben noch 200 Liver für unsere Rechnung übermacht werden.

Daneben haben Sie auf Herrn Angas gezogen einmal 50 und später sechsmal 25, zusammen 200 Liver; und 60 Liver haben die Brüder Klose und Meyer in einem Wechsel auf die Bank in Adelaide mitgebracht. Aus Europa haben Sie dennoch im Ganzen 560 Liver erhalten und von dortigen Freunden sind Ihnen nach Ihren Briefen 40 Liver von dem Gouverneur, 40 von christlichen Freunden durch Prediger Stow, 15 von Herrn Flaxmann und 2 von Jumanis, zusammen 97 Liver zugegangen. Diese 657 Liver werden jedenfalls bis nächste Ostern oder April reichen; wir nehmen nämlich 100 Liver jährlich für einen Jeden von Ihnen, folglich von Octbr 1838 oder für 2 1/2 Jahre 500 Liver; eine gleiche Summe wollen wir für die drei Geschwister annehmen, folglich für ein halbes Jahr 150 Liver. Wir bedauern, daß wir Ihnen zum April keine neue Summe überschicken können, aber wir trösten uns damit, daß Sie die noch rückständigen 60 Liver von den christlichen Engländern und sonst noch eine unerwartete Unterstützung erhalten werden; überdieß ersehen wir aus Ihren Briefen, daß Sie aufs Neue auf Herrn Angas gezogen, aber das Geld noch nicht erhoben haben; dieß werden Sie aber nöthigen Falls thun und wir wollen dafür sorgen, daß die Wechsel von Herrn Angas acceptiert werden. Auf diese Weise sind Sie zur Zeit mit den erforderlichen Geldmittel versehen; für die Zukunft wollen wir nicht ängstlich sorgen, sondern dem Herrn vertrauen, daß er theils hier, theils dort die Hülfe gewähren werde, die Sie bei christlicher Sparsamkeit bedürfen, um Nahrung und Kleidung bei Gottseligkeit zu haben.

Was aber die künftige Modalität angeht, Sie mit Geldmitteln aus Europa zu versorgen, so haben wir Herrn Angas zwar auf seinen vorletzten Brief geschrieben, daß Sie in Zukunft nicht mehr auf ihn ziehen, sondern daß wir Ihnen Wechsel überschicken würden; es will indeß jetzt zweckmäßiger erscheinen, daß Sie vierteljährig und in außerordentlichen Fällen auf ihn ziehen, was wir Ihnen hiermit zu Ihrer Nachachtung schreiben und Herrn Angas mit der nächsten Gelegenheit melden werden. Wir zweifeln nicht, daß letzterer dieß gestatten wird, und von Ihnen haben wir die Hoffnung, daß Sie die Ihnen ertheilte Erlaubniß niemals mißbrauchen werden. Wenn wir so die Geldangelegenheit völlig geordnet und auf die Weise, die Sie selbst wiederholt gewünscht haben, so sprechen wir hiermit abermals die Bitte aus, daß Einer von Ihnen ordentlich Buch führen und uns vierteljährig einen Cassenabschluß schicken möge.

Auf unsern Wunsch haben Sie sich beide über den Ankauf eines Stück Land und die Zweckmäßigkeit der Cultivierung desselben zum Besten der Mission geäußert, wofür wir Ihnen dankbar sind. Ehe noch ihre Berichte eingegangen waren, hatten sich ein Paar junge Männer bereit erklärt, gemäß der Aufforderung in unserm zwanzigsten Jahresberichte auf ihr bürgerliches Geschäft nach Australien zu gehen und dasselbe dort zum Besten der Mission zu betreiben. Mit dem Einen, der so viel selbst-erworbenes Vermögen besitzt, daß er die Unkosten der Ueberfahrt bestreiten kann, waren die Unterhandlungen schon so weit gediehen, daß wir die Hoffnung hegen konnten, er werde sich im Frühjahr den in Hamburg zur Auswanderung nach Australien sich anschickenden Preußischen Lutheraner anschließen; allein da den letzten die aus England erwarteten Mittel nicht zugehen werden, um nach der genannten Gegend auszuwandern, sondern sie zufrieden sein müssen, nach Nord-Amerika zu gelangen, so hat nun der liebe Freund sich entschlossen, um nicht die viel theure Reise über England machen zu müssen, vorläufig noch zu warten. Wir hoffen jedoch, daß eben nur ein Aufschub stattfindet und eine wirkliche Ausführung seines Vorhabens später erfolgen werde. Er heißt Lührs und hält sich zur Zeit in Lüneburg auf. Der Prediger Wermelskirch cennt ihn persönlich, aber auch die andern Comitemitglieder werden ihn vor seiner Abreise sehen und näher cennen lernen. Da wir uns aus Ihren Berichten nicht völlig überzeugen konnten, ob Lührs gleich bei seiner Ankunft in Adelaide der Mission nützlich werden könne und wir andererseits ihn nicht in Verlegenheit setzen wollten, so erkundigten wir uns bei Herrn Angas nach der Ausführbarkeit unseres Unternehmens und erhielten die angenehme Versicherung von ihm, daß er Lührs seinem Agenten, Herrn Anton Forster, zur meistereiligen Beschäftigung empfehlen wolle, bis wir selbst ihn gebrauchen könnten. Wir sind ihm sehr dankbar für dieses Anerbieten, indeß wir sind jetzt nicht genöthigt, darauf einzugehen, indem ein Mietglied unseres Vereins Comites, das nicht genannt sein will, sich in Folge Ihres Berichts bereit erklärt hat, 100 Liver Sterling zum Ankauf eines geeigneten Stück Landes zu schenken. Indem wir Ihnen diesen neuen Beweis der Fürsorge des Herrn zu \* Freude mittheilen beauftragen wir Sie zugleich, sich nach einem passenden Acker umzusehen und unter Zuziehung von Sachverständigen zu kaufen.

Wenn Sie die 10 Liver auf Herrn Angas ziehen, so bitten wir Sie uns gleichzeitig zu schreiben, damit das verehrte Comitemitglied von uns ersucht werden kann, die Zahlung ~~sein großmüthiges Geschenk~~ in London anzuweisen. Wir leben der Hoffnung, daß Sie beim Abschluß dieser Angelegenheit alle Vorsicht anwenden und das Interesse der Gesellschaft bestens wahrnehmen werden, denn wir sind geneigt, die Aussicht daran zu knüpfen, daß unsere Mission dadurch je länger je mehr von europäischer Unterstützung frei würde werden. Wir denken nicht daran, uns Ihnen mit unserem Beistand entziehen zu wollen, - wie könnten wir das? - auch begreifen wir wohl, daß die Zeit noch nicht abzusehen ist, wo die Mission unabhängig von europäischen Hülfeleistungen bestehen kann; wir wünschen Ihnen aber das Ziel auszudrücken, worauf zu streben ist, daß nämlich die Sache unseres Herrn sonst selbstständig werden möge. Je mehr dieses Bestreben vor den treuen Gliedern unserer Kirche hier klar wird, desto mehr werden sie sich angeregt fühlen, schon mit ihrem ihrem Beistand zu Hülfe zu eilen. Wir müssen gemeinschaftlich wirken.

Die Kirche kann Sie nicht verlassen, aber Sie müssen auch zeigen, daß es Ihnen ein ernst sei, nach Maaßgabe der dortigen Verhältnisse das Ihrige zu thun. Bisher haben Sie das nach bestem Vermögen gethan, indem Sie gesucht haben, sich mit Wenigem zu begnügen und die dortigen christlich gesinnten Europäer zu Beiträgen zu vermögen. Fahren Sie auf dem betretenen Wege fort und es wird Ihnen der treue Beistand unserer Kirche nicht fehlen.

Wir hören mit Bedauern von dem lieben Bruder Cordes, der uns unterm 2 Nov. v. J. aus der Capstadt geschrieben hat, die er den 30 Octbr. glücklich erreicht hatte und den 3 Nov. wieder verlassen wollte, daß der Pator Kavel gestorben ist.

~~Wenn diese Nachricht gegründet sein sollte, so wird sich die geinde in einer sehr verweisten Lage befinden und es steht zu erwarten, daß sie Sie um geistlichen Beistand angehen wird.~~ Wenn diese Nachricht gegründet sein sollte, so wird sich seine Gemeinde in einer sehr verweisten Lage befinden und in solcher Sie wahrscheinlich um Ihren geistlichen Beistand gebeten haben. Wir setzen voraus, daß, wie ungünstig sich Ihr Verhältniß zu dem lieben Kavel und seiner Gemein[d]e auch gestaltet haben mag, Sie dennoch den erbetenen Beistand bereitwilligst gewährt haben; wir sind auch geneigt, anzunehmen, daß die Gemein[d]e Sie versuchen wird, vorläufig, wenn nicht definitiv, das Predigtamt bei ihr zu verwalten. Bei der Schwierigkeit, welche die Gemein[d]e haben wird, einen anderen Seelsorger aus Europa zu erhalten und bei der Liebespflicht, welche uns gegen unsere Glaubens- und Kirchgenossen obliegt, werden Sie sich einer dauernden Amtsverwaltung nicht entziehen können; wir wünschen jedoch nicht, daß es auf die Weise geschieht, daß einer von Ihnen die Mission verlassen und das Pfarramt übernehmen, sondern daß Sie als Missionare die Gemein[d]e abwechselnd bedienen mögen. Für solchen Liebesdienst wird die Gemein[d]e sich ohne Zweifel dankbar bezeigen wollen und es könnte dieß theils durch Geschenke an Geld und Naturalien, theils dadurch geschehen, daß einige geeignete Familien sich auf den Missionsstationen niederließen und die äußeren Angelegenheiten mit leiten und besorgen helfen. Auf

diese Weise würde der Mission kein geringer Vortheil aus dem Liebesdienst erwachsen, den sie der Gemeinde erweisen; es würde kräftig mitgewirkt für das Grundlegen des Unabhängigwerdens der Mission von europäischer Unterstützung. Vielleicht könnte die Hinüberkunft des lieben Lührs, falls er sie nicht ferner wünschen sollte, dadurch ganz erspart werden.

Mit Bedauern haben wir vernommen, daß der Oberst Gawler abberufen ist, da er sich Ihrer in allen vorkommenden Fällen so freundlich angenommen hat. Der Herr wolle ihm vergelten, was er Ihnen und damit auch uns Gutes erwiesen. Mit seinem Nachfolger, dem Capitain Grey, hätten wir gern eine Unterredung gehabt; allein wir haben uns bloß schriftlich an ihn wenden und ihm unsere Missionsunternehmung in Australien bestens empfehlen können. Hoffentlich wird er sich in seiner Stellung als Gouverneur nicht minder freundlich gegen Sie zeigen, als er es in seiner Eigenschaft als Reisender gethan hat.

Nun befehlen wir Sie, sammt den lieben drei Geschwister, von denen wir täglich Nachrichten erwarten, dem Herrn und den Worten seiner Gnade, der da mächtig ist, Sie zu erbauen und Ihnen zu geben das Erbe unter Allen, die geheiligt werden, indem wir Ihnen mit brüderlicher Liebe ergeben bleiben.

Dresden, d 22 Febr. 1841

Das Comité der evangel. luther. Missionsgesellschaft